EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 01.03.2017 06:55 Uhr | Heddo Knieper

Aschermittwoch

Guten Morgen! Heute ist Aschermittwoch und mein Kampf als evangelischer Pastor norddeutscher Herkunft mit dem Thema Karneval und Radioandacht geht heute zu Ende. Wie ja auch der Karneval. Die Fastenzeit beginnt.

Vor einigen Jahren kam mein Sohn ganz stolz mit einem Aschekreuz auf der Stirn nach Hause. Da war ich ja erst mal verwirrt. Nun hatte der katholische Kindergarten eben Karneval gefeiert. Ich weiß noch, mein Sohn war als Roboter R2D2 gegangen. So, und am Aschermittwoch war Kindergottesdienst. Da wurde vom Priester ein Aschekreuz auf alle Stirnen gemalt. Auch bei den evangelischen oder den nicht getauften. Fand ich gut!

Obwohl ich ja innerlich dachte: "Was soll so ein Büßerzeichen bei einem Kind? Vor allem bei meinem Kind?" Nun habe ich mich aber schlau gemacht, was dieses Aschekreuz eigentlich soll. Der Priester spricht dabei die Worte: "Bedenke Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst." Also Asche zu Asche, wir werden daran erinnert, dass unser Leben hier auf dieser Erde einmal zu Ende sein wird.

Und ich wurde an ein Trauer-Gespräch erinnert. Der Ehepartner war mit Mitte Fünfzig an Krebs gestorben. Ich stellte vorsichtig die Frage, ob sie denn mal über das Sterben und den Tod geredet hätten, denn Zeit wäre ja dafür gewesen? Die Antwort: "Nein, das muss doch jeder mit sich selbst ausmachen." Mich hat das schockiert. Mir ist dieses Schweigen zu dem Thema lange nachgegangen. Da finde ich ein Aschekreuz auf der Stirn besser. Wenn man es als Anregung nimmt, um über sein eigenes Sterben nachzudenken und auch zu reden. Denn dazu soll es einladen.

In einer alten Geschichte (1) heißt es: Ein König stellte einmal einen neuen Hofnarren an. Als Zeichen seiner Würde gab der König ihm die Narrenkappe und das Narrenzepter. Dabei sprach der König: "Wenn du eines Tages einen Menschen finden wirst, der närrischer ist als du, musst du beides an ihn weitergeben!"

Wenige Jahre später wurde der König sehr krank. Der Narr besuchte ihn am Krankenbett. Dort sagte der König zu ihm: "Ich weiß, dass ich bald sterben werde. Das bereitet mir große Sorgen. Denn ich weiß nicht, wohin ich dann kommen werde!" Der Narr fragte verwundert: "Hast du dich denn nicht damit beschäftigt, dich darauf vorbereitet?" "Nein!", gestand der König ein.

Da sagte der Narr: "Wenn du sonst auf eine Reise gegangen bist, hast du alles vorbereitet. Und diese größte Reise von allen, die kommt nun ganz sicher auf dich zu. Aber ausgerechnet diesmal hast du nichts gemacht, dich nicht darauf vorbereitet?"

Und der Narr drückte dem König seine Narrenkappe und das Zepter in die Hand. Er sagte: "Nimmt das jetzt - denn so närrisch wie du bin ich noch niemals gewesen!"

Übrigens kann der Priester beim Malen des Aschekreuzes auch etwas anderes sagen: "Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium". Punkt. Das ist nämlich der Weg, der die eigene Vergänglichkeit überwindet. Wer glaubt wird leben, ewig leben, das verspricht der auferstandene Christus. (2)

Ihr Pastor Heddo Knieper aus Herne, gerne.